Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 57. **Schwerte**, Donnerstag 14. Mai 1891. **24. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbüreau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuerliste der Gemeinde Sölde pro 1891/92 liegt vom 10. bis 24. Mai ds. Js. in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Eickhoff zu Sölde zur Einsicht der Beteiligten offen.

Reklamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit jener Liste sind während der Offenlage bei dem Herrn Vorsteher Eickhoff oder dem Unterzeichneten einzureichen.

Aplerbeck, den 8. Mai 1891.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Unter den auf dem untern Ochsenkamp, dem Brackelkamp und dem Wienkamp in Hengsen befindlichen Rindviehbeständen von Kaufmann J. S. Jakoby zu Dortmund, Metzger Drausburg in Menden, M. Löhnberg und Metzger Th. Franke zu Unna, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die bezeichneten, sowie die angrenzenden Weiden sind unter Sperre gestellt.

Der Abtrieb des Weideviehes und der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen ist verboten.

Aplerbeck, den 11. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung: Gutjahr.

Die Judenverfolgung in Korfu,

welche kürzlich durch die Auffindung einer Kinderleiche im Judenviertel hervorgerufen worden ist, dauert fort und die Lage der Verfolgten wird als eine wahrhaft bejammernswerte geschildert. Wie aus Korfu berichtet wird, werden seit dem 14. April die Juden in ihren Häusern gefangen gehalten und gezwungen, sogar die Fenster geschlossen zu halten. Um sich Lebensmittel zu besorgen, müssen sie früh morgens vorsichtig ausgehen und bei den Kaufleuten alles dreifach bezahlen. Seit dem 23. April sind alle Synagogen geschlossen. Eine jüdische Leiche konnte erst 60 Stunden nach dem Tod und unter Eskorte von zwanzig Soldaten beerdigt werden. Der Handel liegt völlig darnieder. Die Bevölkerung bewahrt ihre feindliche Haltung, und die aus Korfu gebürtigen Soldaten unterstützen das Volk bei den Ausschreitungen gegen die Juden. Wiederholt wurde auch schon versucht, durch mit Petroleum begossene und an den Thüren befestigte Fetzen, welche dann entzündet werden, das Judenviertel in Brand zu stecken.

Wie mehreren Wiener Morgenblättern aus Triest gemeldet wird, wären zwei chriechische Panzerfregatten nach Korfu abgegangen. Die italienische Regierung würde zum Schutze der italienischen Unterthanen auf Korfu ebenfalls ein Kriegsschiff absenden. Der italienische Generalkonsul in Korfu, Berio, der gegenwärtig in Rom weilt, ist angewiesen, sofort nach Korfu zurückzukehren.

Die deutsche Kohlenindustrie.

Die in stetem Aufschwung begriffene deutsche Kohlenindustrie wird nach dem Urteil des englischen Generalkonsuls in Hamburg binnen nicht allzuferner Frist den Mitbewerb der englischen Kohle aus dem deutschen Reichsgebiet gänzlich verdrängen. In seinem letzten, soeben vom „Foreign Office" veröffentlichten Jahresbericht geht der genannte Beamte sogar noch weiter. Nicht nur, daß er seinen Landsleuten von der Kohlenindustrie den Verlust ihres deutschen Absatzgebietes, mit einem Jahresbetrag von mindestens anderthalb Millionen Pfund Sterling, weissagt, behauptet er auch, die deutsche Kohle werde seinerzeit auf dem britischen Inlandsmarkt erscheinen, und dort mit Erfolg die Konkurrenz aufnehmen, sobald nämlich die Hauptmaschen des jetzt in Ausführung begriffenen deutschen Binnenlandkanalnetzes vollendet und dem Betriebe übergeben sein würden. Bekanntlich sollen die neu herzustellenden, vorwiegend in west-östlicher Richtung verlaufenden Kanalstrecken bequeme und billige Wasserverbindungen der größeren Flüsse Deutschlands unter einander und ihrer Gebiete mit den Seehäfen schaffen. Durch solche Verbindungen allein wird den Massengütern, namentlich auch der Kohle, die Möglichkeit gegeben, auf weite Entfernungen vorteilhaft mit dem ausländischen Produkt zu konkurrieren, ja, letzteres, wie der britische Generalkonsul in Hamburg meint, in seinem eigenen Ursprungslande erfolgreich zu bekämpfen. Der Rhein-Ems-Kanal, dessen Fertigstellung noch etwa fünf Jahre beanspruchen dürfte, soll die rheinisch-westfälischen Kohlen- und Eisenreviere mit den Nordseehäfen verbinden, von wo aus die westdeutsche Kohle zu niedrigeren Preisen auf den englischen Markt gebracht werden kann, als die wallisische. Der bereits vorhandene Oder-Spree-Kanal soll nach geschehener Erweiterung und Vertiefung den ostdeutschen Kohlenrevieren ähnliche Dienste leisten. Er würde die schlesische Kohle durch den Spree- und Havelweg elbauf- und abwärts fördern und so das Hauptabsatzgebiet der englischen Kohle in Deutschland fassen. Der englische Generalkonsul in Hamburg nennt diese Perspektive zwar nur einen „Zukunftstraum der deutschen Kohlenindustrie", die Sorgfalt aber, womit er sich in alle Einzelheiten derselben vertieft und seinen Auftraggebern die Gefahr, in der ein wichtiger Zweig des englischen Exports seiner Meinung nach schwebt, klarzumachen sich bemüht, zeigt deutlich, wie sehr und bald der Berichterstatter die Realisierung dieses „Zukunftstraumes" besorgt.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist am Dienstag morgen von seiner Rheinreise wieder in Potsdam eingetroffen. Auf der Wildparkstation, wo die Ankunft des Monarchen erfolgte, erwarteten ihn die Kaiserin und die drei ältesten Prinzen. Die kaiserliche Familie begab sich alsdann nach dem Neuen Palais, wo der Kaiser den Reichskanzler von Caprivi und die höchsten Marinebehörden empfing. Nachmittags unternahmen die Majestäten eine Ausfahrt. Am 14. Mai reist der Kaiser nach Hannover, um der Hochzeit des Ulanen-Obersten von Bülow beizuwohnen. Das Pfingstfest wird die gesamte kaiserliche Familie in Potsdam vereint finden. In den Festtagen sollen besonders Ausflüge und Dampferfahrten auf der Have stattfinden. Am 19. Mai trifft der Kaiser zur Jagd bei dem Grafen Dohna-Schlobitten in Prökelwitz ein. Heute Mittwoch wird im Berliner Schlosse die Konfirmationsfeier der ältesten Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen stattfinden.

Wie ein offiziöses Haager Blatt vernimmt, hat Kaiser Wilhelm die Absicht, im Lauf dieses Sommers die Niederlande zu besuchen. Die Königin-Regentin werde ihren Gast in Amsterdam empfangen. — Am 18. August trifft der Kaiser in Frankfurt zum Besuche der elektrischen Ausstellung ein und nimmt behufs eingehender Besichtigung einen mehrtägigen Aufenthalt im kgl. Schlosse von Homburg.

Nach Erledigung einer langen Tagesordnung sind die Reichsboten am Samstag in die Ferien gegangen, die bis zum 10. November dauern und ihnen hinlänglich Zeit lassen werden, von den Strapazen der langen, mit Arbeit reich gesegneten Sitzungsperiode auszuruhen und Kräfte zu neuen Kämpfen zu sammeln. Denn solche werden nicht ausbleiben, wenn der Altreichskanzler, wie er es vor hat, nach Wiedereröffnung des Reichstag in der parlamentarischen Arena erscheinen wird. Mit der Vertagung des Reichstags ist die parlamentarische Saison noch nicht zu Ende, denn der Landtag wird noch weit in den Monat Juni hinein tagen und die dritte Lesung des Etats erst nach Pfingsten beginnen.

Verschiedene Blätter melden, daß an sämtliche Provinzialregierungen Preußens bereits genaue Anweisungen über die Handhabung des neuen Einkommensteuer-Gesetzes behufs Mitteilung an die Landratsämter ergangen seien.

Bei dem Fürsten Bismarck sind am Himmelfahrtstag die Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Stumm und v. Kardorff zu Besuch gewesen. Die Herren haben den Altreichskanzler durchaus munter und sehr kampfbereit gefunden. Das Anerbieten des Herrn v. Stumm, dem Fürsten im Reichstag einen Platz zu belegen, lehnte

---

Des blinden Vogelfängers Bekenntnis.

„Bin als Knabe in das Feld gegangen
Und hab die kleinen Vögel weggefangen,
Hab meine schöne Jugendzeit verschwendet
Und um Gewinnst die Finken dann geblendet.
Die Finken sollten lustig singen
Und sollten mehr Erlös mir bringen.
Die Vögel haben gepfiffen vor Schmerzen,
D'rob hab gefreut ich mich von Herzen.
Hab lange Zeit mißbraucht meine Kräfte
Zu diesem gefühllos wilden Geschäfte,
Doch Gott hat gesessen mit mir Wicht
Einst gar gewaltig zu Gericht,
Vom Himmel einen Blitzstrahl abgesendet
Und dadurch ward plötzlich ich geblendet."
Und der als Knabe die Vöglein gefangen,
Ist als Greis jetzt betteln gegangen,
Und der als Knabe die Vöglein thät blenden,
Wird in Blindheit als Bettler einst enden.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

(Fortsetzung.)

Dreißigstes Kapitel.

Von der Hochzeitsreise zurück.

Eduard verließ Heydorf am nächsten Tage. Als Frau Rothe von mir hörte, daß er auf unbestimmte, wahrscheinlich lange Zeit verreist sei, glitt ein seltsamer Ausdruck über ihr Gesicht.

„Und Sie haben ihm von meinem Traum erzählt, Fräulein Margreth? fragte sie, „und daß wir den Schacht möchten öffnen lassen?"

„Ja", erwiderte ich, „ich habe ihm alles gesagt, — aber er glaubt nicht an Träume — und er meint, es würde zu kostspielig sein."

Frau Rothe gab keine Antwort. Sie sah mich mit unzufriedener, ungläubiger Miene an und seufzte schwer. Dann, nachdem sie einige Minuten still dagesessen hatte, als wenn sie unentschlossen wäre, was sie thun sollte, erhob sie sich und ging mit kurzem Gruße hinweg. Sie hatte am Tage vorher von seiner Ankunft gehört, und es war nur zu natürlich, daß diese plötzliche Abreise ihr auffiel und einen neuen Verdacht in ihrer Seele weckte.

Auch auf anderer Seite rief dieselbe Aerger und große Enttäuschung hervor. Elsa Werneck trat wenige Tage danach blaß und aufgeregt in mein Zimmer.

„Ihr Bruder", begann sie, ist sogleich wieder abgereist?"

„Ja, und er wird voraussichtlich nicht so bald zurückkehren."

„Wissen Sie, wie er mich behandelt hat?" fuhr sie fort, zitternd vor unterdrückter Leidenschaft. „Wir waren seit einiger Zeit verlobt, und heute schickt er mir einen Brief — nur wenige Zeilen, — bittet mich um Vergebung und sagt mir, daß er genötigt sei, für Jahre, vielleicht für immer, ins Ausland zu reisen! Und keine Adresse ist dem Schreiben beigefügt! Es ist ein Abschiedsbrief, das ist klar, — und ich bin gekommen, Sie um eine Erklärung seines Betragens zu bitten!"

„Ich kann Ihnen keine geben, Fräulein Werneck," sagte ich. „Ich wußte nicht, daß mein Bruder mit Ihnen verlobt ist."

„Aber Sie mußten wissen, erwiderte sie leidenschaftlich, „daß er mich liebte, wie er sein niedrig geborenes Weib gehaßt hatte! Ich weiß, Sie haben mich nie leiden mögen, und ich glaube bestimmt, daß es Ihr Einfluß ist, der ihn fortgetrieben hat!"

Ich schwieg. Es war besser, sie warf die Schuld auf mich, als daß sie auch nur einen Augenblick den wahren Grund seiner Abreise ahnte.

„Ich frage Sie, ist es großmütig, ist es ehrenhaft, einen Mann zu verleiten, daß er sein Wort bricht? Einen Mann, welcher mir tausendmal versichert hat, daß er mich liebt, und der mich, wie ich weiß, auch wirklich liebte?"

„Es war zu bald nach dem schrecklichen Tode seiner armen Frau", sagte ich bebend, „als daß er schon an eine neue Verbindung hätte denken dürfen."

„Nach dem Tode seiner armen Frau!" wiederholte Elsa zornig. „Sie wußten doch, daß er sie nicht geliebt hat; daß er sie nur heiratete, um sie wieder zu Ehren zu bringen, und daß ihm diese Ehe von Anfang an verhaßt war! Es ist die Wahrheit, er hat es mir selbst gesagt, und ich finde es geradezu schändlich von Ihnen, daß Sie ihn überredet haben, mich nun zu verlassen!"

„Es scheint mir viel erbärmlicher von ihm", sagte ich nun auch empört, „daß er in dieser Weise zu Ihnen von seiner Frau gesprochen hat, und von Ihnen, daß Sie solche Reden mit angehört haben! Fräulein Werneck, fügte ich hinzu, „ich muß Sie bitten, nichts mehr über diesen Gegenstand zu sagen!"

„Wo ist er? Wie ist seine Adresse?" fragte sie in herrischem Tone.

„Sie haben von ihm gehört", erwiderte ich, „und wenn er sie Ihnen nicht mitgeteilt hat, werden Sie wissen, was das bedeutet."

„Es bedeutet, was zu berücksichtigen ich durchaus nicht gesonnen bin!" gab Elsa wütend zurück. „Sein Brief hat den Poststempel Hamburg, und wenn Sie mir seine Adresse nicht nennen wollen, werde ich sie auf andere Weise in Erfahrung bringen."

„Ich habe kein Recht dazu", sagte ich; und außerdem wird sein Aufenthalt beständig wechseln. Er beabsichtigte, ins Ausland — vielleicht nach Amerika — zu gehen."

„Das genügt", sagte Elsa Werneck. „Vielleicht", fügte sie rachsüchtig hinzu, „werden Sie und Herr Selding es einst noch bereuen, daß Sie so unehrerbietig gegen mich gehandelt haben." Und ohne Verbeugung wandte sie sich um und verließ das Haus.

Ich fühlte in gewissem Sinne Mitleid mit ihr. Denn wenn sie Eduard auch anfangs in sträflichem Leichtsinne an sich gezogen, so hatte er sie doch in seiner Weise sehr geliebt und würde sie sicher nicht verlassen haben, wenn ihn nicht die unglücklichen Verhältnisse, in denen er lebte, dazu gezwungen hätten. Dies war die zweite bittere Enttäuschung, die sie erfuhr.

Am Morgen des folgenden Tages stand ich am Fenster und blickte träumend hinaus, als zu meinem Erstaunen der Wagen aus dem Gasthause vor dem Hause des Doktors hielt und gleich darauf Elsa, gefolgt von ihrer Tante und einem Arbeiter, welcher den Koffer trug, in Reisekleidern heraustrat.

Frau Doktor Kappmann schien sich in großer Aufregung zu befinden. Sie küßte ihre Nichte, als dieselbe in den Wagen stieg, und sprach eifrig auf sie ein. Aber auf einen Wink Elsa's setzte der Kutscher das Gefährt in Bewegung, und sobald es ihren Augen entschwunden war, kam Frau Doktor Kappmann eilig zu mir herüber.

„Elsa ist fort, Fräulein Margarethe," rief sie; „was sagen Sie dazu?"

„Ich bin erstaunt," erwiderte ich.

„Sie geht nach Hamburg," fuhr die arme Frau hastig und aufgeregt fort. „Gestern Abend bat sie ihren Onkel, ihr hundert Mark zu geben, weil sie einige Damen, die sie dort von früher her kennt, zu besuchen wünschte. Aber ich habe nie etwas von diesen Freundinnen oder einer Einladung gehört und bin überzeugt, daß nur Herrn Eduards Abreise sie fortgetrieben hat. Er hat sich wirklich nicht gut gegen sie benommen. Elsa denkt, Sie haben ihn dazu überredet, Fräulein Margarethe, weil sie Ihnen jetzt nicht gut genug ist für Ihre Familie, nachdem Fräulein Rose einen vornehmen Mann geheiratet hat. Aber das kann ich nicht glauben, denn mit Herrn Eduard steht es doch auch nicht besonders. Der Doktor will gar nichts mit der Sache zu thun haben und sagt, Elsa sei ohne ihn besser daran."

So ging es noch eine Weile fort, bis sich die arme kleine Frau das Herz freigesprochen hatte und mich endlich mit meinen Gedanken allein ließ.

Es unterlag keinem Zweifel, daß Elsa Eduard nachgereist war, um seinen Aufenhalt zu entdecken. Gelang ihr dies, dann würde sie ihn auch sofort wieder in ihrer Macht haben, und wehe ihm, wenn er sie in sein Vertrauen zog!

Einige Wochen gingen in ruhigem und qualvollem Warten langsam dahin, Rose's Rückkehr brachte die erste Abwechselung in mein einförmiges Leben. Sie hatte mich gebeten, bei ihrer Ankunft im Schlosse zu sein, aber ich hatte mich nicht entschließen können, Fräulein Altmann und ihren beiden Zöglingen allein gegenüber zu treten, und deshalb lieber den nächsten Vormittag zu meinem Besuche gewählt.

Rose erwartete mich bereits und begrüßte mich sehr warm. „Laß mich sehen, wie Du ausschaust," sagte sie. „Wie, immer noch so blaß, Margarethe, mit diesen dunkeln Ringen unter den Augen? Du wirst Dich doch nicht um einen dieser abscheulichen Männer grämen, die das alle nicht wert sind?"

„So sprichst Du immer, Rose," antwortete ich lächelnd.

„Ich bin jetzt noch mehr durchdrungen davon als sonst," sagte sie mit Nachdruck. „Aber wie geht es allen hier? Was macht mein Pfarrer, und Eduard und die schöne Elsa?"

„Herrn Falk ging es sehr gut, als ich ihn das letzte Mal sah. — Eduard hat mit Fräulein Werneck gebrochen."

„Unglaublich! Ist das wirklich wahr? Nun, ich bin sehr erfreut darüber. Aber es ist mir unbegreiflich, wie er von ihr losgekommen ist."

„Er ist abgereist," sagte ich.

„Die Götter seien gepriesen! Ich hatte mich schon davor gefürchtet, ihn zu sehen, denn er gehört zu denjenigen Leuten, die mir im höchsten Grade unsympathisch sind. Georg Falk würde mich zu christlicher Nachsicht und Milde ermahnen, wenn er es hörte."

„Ja, er ist ein guter Mann," sagte ich gedankenvoll, „und ich hoffe, Rose", fügte ich lächelnd hinzu, „Du wirst versuchen, eine gute Frau zu sein. — Wie geht es Baron Georg?"

„Liebes Kind, sprich nicht in dieser feierlichen Weise von ihm! Ich möchte wohl wissen, was er mit einer guten Frau in Deinem Sinne anfangen sollte. Er verlangt nur, daß ich schön aussehe und mit vollkommener Grazie die Honneurs bei Tische mache. Er braucht mich nicht dazu, seine Gedanken oder seine Sorgen zu teilen und „Hand in Hand" mit ihm durch das Leben zu gehen. Er begreift nicht einmal, daß ich klüger bin als er und daß ich ihn ganz durchschaue — den großen Mann!"

„O Rose, Rose!"

„Was konnte er anderes erwarten?" sagte sie unwillig. Wenn ein Mann in seinen Jahren ein junges Mädchen heiratet, muß er auch die Folgen tragen. Ich habe nichts Gemeinsames mit ihm — nicht einen Gedanken. Doch da läutet es zum Frühstück, und Du wirst nun das Vergnügen haben, ihn in seiner Alltagsstimmung zu sehen."

Als wir in das Eßzimmer traten, fanden wir den Baron bereits dort. Er war stärker geworden und schien noch gemessener in seinem Wesen als sonst.

„Ah, Margarethe, da bist Du ja," sagte er, sah jedoch nicht sehr erfreut über meinen Besuch aus, und streckte mir ziemlich kalt seine große Hand entgegen. „Wie geht es Dir und wie befindet sich Eure Mutter? Kaltes Wetter heute — außerordentlich kalt!"

Dann trat Fräulein Altmann mit den jungen Mädchen ein, letztere stumm und kalt, wie gewöhnlich, während die Erzieherin wirklich elend und noch bleicher und spitzer als früher aussah. Ich bemerkte, daß sie Rose mit demselben Ausdruck der Eifersucht und des Hasses anblickte, so oft sie sich unbeobachtet glaubte.

„Haben Sie Freude von Ihrem Aufenthalt in Paris gehabt?" fragte ich meinen Wirt, sobald er sich in seinen Stuhl gesetzt hatte.

„Nicht besonders", war die Erwiderung. „Ich liebe es nicht, von Ort zu Ort, von einer Sehenswürdigkeit zur andern geschleppt zu werden, wie es

dieser dankend ab, doch erklärte er, daß er bestimmt im Herbst im Reichstag erscheinen werde.

Mehrere Blätter haben die Frage erörtert, ob Fürst Bismarck eine Einladung zu der Leichenfeier für den Grafen Moltke erhalten habe. Mit bezug darauf bestätigt die „Post", daß Fürst Bismarck keine Einladung erhalten hat, da nur an die in Berlin wohnenden Ritter des Schwarzen Adlerordens Hofanzeigen ergangen seien.

Westfälische, süddeutsche und ostdeutsche Groß-Spiritusbrenner, unterstützt von bedeutenden Bankiers, planen die Gründung eines ganz Deutschland umfassenden, den Interessen der Spiritusindustrie dienenden Verbandes.

Aus Graudenz wird berichtet, der frühere Kultusminister von Goßler werde binnen kurzem bestimmt zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt werden. Angekündigt ist diese Ernennung bekanntlich schon vor längerer Zeit.

In Deutsch-Südwestafrika wird die Lage immer ungünstiger; ein dort ansässiger Deutscher schreibt folgendes: „Der Häuptling Hendrik Wittboi hat seinerzeit die deutsche Reichsflagge auf Hochanas heruntergeholt und dieselbe eine zeitlang — als Satteldecke benutzt, ohne das Deutschland irgend etwas gegen diesen Räuber unternommen hätte. Das Höchste und Heiligste, was eine Nation besitzt, die Flagge, sehen wir beschmutzt und beschimpft und zur Zielscheibe alles möglichen Gespöttes gemacht, und wir mußten dies in unserem Ohnmachtsgefühl ruhig ansehen, ohne etwas zum Schutze derselben thuen zu können." Daß das ein etwas sehr starkes Stück ist, muß man freilich zugeben.

Wie in den Vorjahren, so sind auch in diesem Frühjahre preußische Offiziere von der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie zu den Frühjahrs-Uebungen der österreichischen Armee abkommandiert, und umgekehrt österreichische Offiziere zu denen der preußischen Armee.

Schweiz.

Die Genfer Regierung hat drei ausländische Anarchisten aus dem Kanton ausgewiesen, sie werden nun in einem Nachbarkanton ihr Unwesen weitertreiben. Mit den Landesverweisungen geht es in der Schweiz überhaupt etwas zu patriarchalisch zu. Wenn ein Franzose im Kanton Bern stiehlt, wird er nach Abbüßung der Strafe aus dem Kanton Bern abgeschoben. Der Betreffende geht einfach in den ersten besten Nachbarkanton, nach Luzern oder ins Aargau, und stiehlt gemütlich weiter.

Frankreich.

Die Medizinische Akademie stellte endgültig den Wortlaut ihrer Denkschrift über die Mittel gegen die Entvölkerung Frankreichs fest. Sie verlangt, daß man die Frauen während der Schwangerschaft schütze und Findelhäuser errichte, daß man Maßregeln zur Ueberwachung der Gesundheit der Kinder in den ersten Jahren treffe, daß die Impfung und Wiederimpfung gesetzlich eingeführt werde, und daß durch gesundheitspolizeiliche Maßregeln für gutes Trinkwasser und die Zerstörung von Seuchenherden gesorgt werde.

Rußland.

In St. Petersburg wird behauptet, der Generalprokurator des Heil. Synod habe einen ganz selbständigen Versuch gemacht, die Großfürstin Maria Paulowna, Gemahlin des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, zur Orthodoxie zu bekehren, sei aber von der Großfürstin in außerordentlich energischer Weise abgefertigt worden. Man spricht von einer bevorstehenden Abreise der Großfürstin.

In St. Petersburg entdeckte die Polizei dieser Tage eine geheime Druckerei, beschlagnahmte eine Menge revolutionärer Schriftstücke und nahm verschiedene Verhaftungen vor. Etwa 50 Studenten wurden ausgewiesen wegen Beteiligung an der Kundgebung anläßlich der Beerdigung Scholwunows. Unter den Studenten der medizinischen Akademie wurde ein geheimer Bund entdeckt.

Generalgouverneur Kuropatkin hat aus Transkaspien alle Juden ausgewiesen. Aus Kiew werden jetzt auch Musiker, wenn sie Juden sind, fortgeschickt. Moskau verlassen allein auf der Brester Bahn täglich ungefähr 300 ausgewiesene jüdische Familien. Auch mit der Südbahn reisen viele ab. Die Stimmung gegen die Juden an allerhöchster Stelle dauert an.

Portugal.

Eine Finanzkrisis ist in Portugal ausgebrochen. Das amtliche Blatt in Lissabon veröffentlicht ein Dekret, durch welches zur Regulierung aller fälligen Zahlungsverpflichtungen ein sechszigtägiger Aufschub gewährt wird. Kommen keine politischen Unruhen dazu, so wird die Krisis aber wohl ohne Nachteil überwunden werden. Wieder eine Warnung für das deutsche Kapital zur Vorsicht.

Die neueren Nachrichten aus Lissabon lauten: Infolge der ausgebrochenen Finanzkrisis hat es Ruhestörungen in der Hauptstadt, sowie in Oporto gegeben. Handel und Wandel stockt momentan völlig. Die Lage ist aber durchaus nicht völlig trostlos, viele übertriebene Gerüchte werden verbreitet. Bei Ruhe und Energie wird es bald genug gelingen, die vorhandenen Mißhelligkeiten wieder zu beseitigen. Die portugiesischen Papiere werden sich von dem rapiden Kurssturz, den sie erfahren haben, freilich kaum so bald wieder erholen.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 13. Mai. Die drei gefürchteten Wetterheiligen Mamertus, Pankratius, Servatius sind glücklicherweise vorüber gegangen, ohne Schaden anzurichten und statt der gewohnten kühlen Temperatur brachten dieselben eine große Hitze, die in den Mittagsstunden bis zu 21 Grad Reaumur stieg. Durch diese anhaltende warme Witterung steht ein gutes Obstjahr in Aussicht, da die Obstbäume in schönster Blüte stehen und wenn nicht alles trügt, dürften die Obstbaumzüchter für die schlechte Ernte der beiden Vorjahre reichlich in diesem Jahre entschädigt werden.

Schwerte, 13. Mai. Die Bestimmung, daß die Lokomotivführer ihren Dienst stehend verrichten müssen, ist durch Verfügung des Ministers aufgehoben worden. Die Führersitze sind in verschiedenen Eisenbahn-Direktionsbezirken einstweilen probeweise eingeführt. Man hat einen Sitz gewählt, wie er auf Fahrrädern üblich ist, der also gut federt und das rasche Abspringen ermöglicht. Zugleich mit dieser neuen Einrichtung soll auch für einen besseren Wetterschutz gesorgt und auch auf den Heizer Rücksicht genommen werden.

* Schwerte, 13. Mai. Der bekannte große Londoner Zirkus Pinder wird, wie uns die Direktion mitteilt, in unserer Stadt keine Vorstellung geben, sondern von Menden direkt nach Unna reisen.

Schwerte, 11. Mai. Hier ist wieder 2 Personen eine Altersrente bewilligt worden; es sind dies der auf der Eisenindustrie beschäftigte Schmied Joh. Ewen, der eine jährliche Rente von 191 M 40 ₰ und der Tagelöhner Kaspar Fastnacht, der eine jährliche Rente von 135 M erhält.

§ Schwerte, 11. Mai. Dem musikliebenden Publikum wird an den beiden Pfingsttagen Gelegenheit gegeben, in hiesiger Stadt und in der Nähe mehreren Gartenkonzerten beizuwohnen zu können. In den Gartenanlagen des Herrn C. Raffin „in der Helle" konzertiert am 1. Pfingsttage die Maglet'sche Kapelle aus Hörde. Herr Maglet ist bei dem hiesigen Publikum schon bekannt als ausgezeichneter Klavierspieler bei dem hier gastierenden Theater. Am 2. Pfingsttage findet nach dem Konzerte ein Gelegenheitstänzchen statt. Da das Entree äußerst billig gestellt ist, so wünschen wir Herrn Raffin zu diesem Unternehmen einen guten Erfolg. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. — Bei Herrn Joh. Schröder an der Dortmunder Chaussee wird am 2. Pfingsttage außer Gartenkonzert noch Preiskegeln stattfinden. Recht hübsch sind namentlich hier die Gartenanlagen mit der prachtvollen Aussicht auf das Ruhrthal zu nennen. Ebenso laden uns die romantischen Gartenanlagen des Herrn Exsternbrink zu Wellenbad Geisecke am 1. Pfingsttage zum Konzert ein. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pfg. und ist bei nur etwa günstigem Wetter ein reger Besuch zu erwarten, zumal es jetzt möglich ist, daß die Auswärtigen den Hin- und Heimweg per Bahn zurücklegen können.

)?(Hennen, 13. Mai. „Nur noch einige Tage, und unsere schöne Pfingstkirmes ist da." So hört man jung und alt sprechen; besonders freut sich die Jugend sehr auf all die schönen Sachen, die da kommen. Wie man hört, sollen alle Geschäfte gut vertreten werden, und da wäre es zu wünschen, daß auch hier wie auf allen andern Plätzen, die Karussels und Budenbesitzer, die ihr Gewerbe aufbringen müssen, den ersten Pfingstnachmittag eröffnen können, wodurch nichts gestört wird. Wie es allgemein heißt, soll es beide Tage erlaubt sein, wodurch unsere Kirmes wesentlich gehoben wird.

Aplerbeck, 11. Mai. An Kommunaleinkommensteuern werden für 1891/92 in der Gemeinde Aplerbeck erhoben: 390 Prozent der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer, 100 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; in der Gemeinde Schüren 302 Proz. der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer, 100 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; in der Gemeinde Sölde 194 Proz. der Klassen und klassifizierten Einkommensteuer, 97 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Aplerbeck, 11. Mai. Im Amte Aplerbeck wurden bisher 12 Personen Altersrenten zuerkannt; es wurden bewilligt 191,40 M 1 Person, 163,20 M 4 Personen, 135 M 6 Personen, 106,80 M 1 Person.

Sölde, 11. Mai. Die Katze läßt das Mausen nicht und Fritz Siebel aus Sölde nicht das Stehlen. Obgleich im 70. Lebensjahre stehend und zusammen schon mit etwa 15 Jahren Zuchthaus vorbestraft, versuchte Siebel in der Nacht vom 8. auf den 9. ds. Mts. im Verein mit dem Schneider Ewald Hellmer, bei dem Gutsbesitzer Falkenroth in Vellinghausen einen Einbruchs-Diebstahl auszuführen. Jedoch hatte Siebel diesmal entschieden Pech. Herr Falkenroth war durch das Gebell eines Hofhundes aufmerksam gemacht und nahm mit seinen beiden Verwaltern die Spitzbuben gefangen. Von dem Polizeidiener Rotgeri dingfest gemacht, wurden dieselben noch in der Nacht zum Amtsbüreau transportiert und nach ihrer Vernehmung in das Amtsgerichtsgefängnis in Hörde abgeführt. — Vorgefunden wurden bei den Spitzbuben ein Dietrich und 2 Säcke. Siebel war außerdem mit einer Düngergabel und einem geladenen Revolver bewaffnet

Wellinghofen, 12. Mai. Eine grausige That hält die ganze Umgegend seit gestern morgen in empörender Bewegung. In der benachbarten Ortschaft Loh hatte sich nach den Angaben seines ältesten Sohnes auf dem hiesigen Polizeiamte, der dort wohnende Berginvalide Karl Kruse in seiner Wohnung erhängt. Da nun der angeblich Erhängte mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen seit längerer Zeit in größtem Unfrieden gelebt haben soll, so schöpfte man den Verdacht, daß hier eher ein Mord vorliegen könnte, da man den angeblichen Selbstmörder, der tags vorher noch auf der Hochzeit seiner hier verheirateten Tochter noch recht fidel war, zu einer solchen That nicht fähig hielt. Die Bemühungen des Bezirks-Polizeibeamten Bommert hatten mitgewirkt, daß auf Grund der Feststellung des Thatbestandes durch das Amtsgericht Hörde, im Beisein des Herrn Kreisphysikus Dr. Schulte, gestern gegen Abend die oben genannten Personen, als des Gatten- und Vatermordes dringend verdächtig, geschlossen in das Gerichtsgefängnis zu Hörde abgeführt wurden. — Heute nachmittag findet die Obduktion des Leichnams statt.

Dortmund, 11. Mai. In dem Kaiser-Wilhelm-Hain haben rohe Burschen ca. 40 junge Bäumchen zerschnitten und ausgerissen. Die Rohheit nimmt wirklich immer mehr überhand.

Ergste, 12. Mai. Am ersten Pfingsttage, nachmittags 3 Uhr, wird in hiesiger Kirche der blinde Organist Barthel aus Dortmund ein Orgelkonzert geben.

Hohenlimburg, 12. Mai. Gestern nachmittag verstarb hier der Sparkassenrendant und Fürstliche Rentmeister Wilhelm Nettlenbusch im vollendeten 60. Jahre. Seine Mitbürger werden dem achtbaren Manne ein ehrendes Andenken bewahren.

Menden, 12. Mai. Die 4. Provinzial-Irrenanstalt wird wahrscheinlich in die Nähe von Menden gelegt werden. Die Stadt Menden hat für diesen Zweck einen Komplex auf der ihr gehörenden Plattenheide zum Preise von 1000 Mk. pro Hektar angeboten.

Unna, 11. Mai. Am Sonntag nachmittag ging es bei Friedrich hoch her. Die Zahlstelle Unna und Umgegend hatte eine Versammlung einberufen. Der Einberufer Gerlach, forderte die Beamten u. s. w., welche mit der Zahlstelle nichts zu thun hätten, auf, das Lokal zu verlassen. Nun ging der Krach los. Die Anwesenden spalteten sich in zwei Parteien, welche aufeinander loshieben. Es regnete so viel Ohrfeigen, daß die Betreffenden in ruhigen Zeitläufen ein ganzes Jahr genug daran gehabt hätten. Gerlach kam aus Versehen zwischen Thür und Angel zu sitzen, was sehr unangenehm für ihn war, da seine Freunde die Thür auf-, seine Feinde dieselbe aber zumachen wollten. Dieser eben so unangenehmen wie unnützen Spielerei satt, entwich Gerlach so bald er konnte, spurlos. Von der gegnerischen Partei wurde namentlich ein Kaufmann übel zugerichtet, weil er sich in die Debatte gemischt hatte. „Was nicht deines Amtes ist, da lasse seinen Fürwitz." Schließlich artete die Versammlung in ein wüstes Durcheinander aus, so daß die Polizei dieselbe aufhob und darauf das ganze Lokal schloß. In der folgenden Nacht nahmen leider stürmische Szenen vor dem Hause Gerlachs den Charakter des Landfriedensbruchs an. Eine größere Anzahl Personen rottete sich vor dem Hause zusammen, löschte die bei demselben befindliche Straßenlaterne aus, riß Ziegelsteine aus einer Mauer und warf damit dem Gerlach die Fenster ein. Es blieb nicht eine Scheibe heil. Einige Ziegelsteine flogen in die Stube, wo Gerlachs Kinder schliefen und haben um ein Haar eines der Kinder erschlagen. Die Thäter sind nicht erkannt. Eine Untersuchung ist im Gange.

Unna, 11. Mai. Durch Sturz von der Bodentreppe verunglückte gestern abend der Arbeiter Wilh. Habicht von hier. Der Tod trat kurz nachher ein.

Ende, 11. Mai. In der heutigen Morgenschicht verunglückte auf Zeche „ver. Hamburg" der Hauer Timmerbeil von hier durch Sturz in einen Bremsberg. T. verstarb bereits auf dem Transport zum Krankenhause.

Hagen, 11. Mai. Ein Eisenbahn-Unfall, der noch glücklich abgelaufen ist, ereignete sich heute mittag auf der Volmethalbahn. Fünf beladene Wagen, vier Kohlenwagen und ein Steinwagen, hatten sich auf der Station Delstern beim Rangieren in Bewegung gesetzt und sausten in voller Geschwindigkeit auf der geneigten Strecke durch die Station Oberhagen und den Hauptbahnhof und konnten erst in Herckede zum Stillstand gebracht werden. Die Stationen, die telegraphisch benachrichtigt waren, hatten eben noch Zeit, die Geleise frei zu machen. Ein Glück war es zu nennen, daß kein Güter- oder Personenzug sich auf der Strecke befand. Wäre der Unfall eine halbe Stunde früher erfolgt, um welche Zeit acht oder neun Personenzüge im Hauptbahnhof einlaufen, so hätte ein namenloses Unglück entstehen können. Die Bahnübergänge konnten ebenfalls rechtzeitig geschlossen werden.

Altenbochum, 8. Mai. Ein trauriger Fall hat vor einigen Tagen die Familie eines hiesigen Berginvaliden in tiefe Betrübnis versetzt. Die 10jährige Tochter hatte sich mit andern Kindern in den Wiesen belustigt und nach Kinderart allerlei frische Kräuter gegessen. Nach dem Zuhausekommen wurde das Mädchen plötzlich unwohl und legte sich zu Bette. Die Eltern, welche dem Unwohlsein weiter keine besondere Beachtung schenkten, fanden nach etwa zwei Stunden das Kind tot im Bette vor. Wie sich herausstellte, hatten sich unter den genossenen Kräutern Giftpflanzen befunden.

Bochum, 11. Mai. Wie verlautet, ist die Verlegung der Hüttenschule von hier nach Duisburg zum 1. Oktober d. J. oder spätestens bis zum 1. April nächsten Jahres nunmehr beschlossene Sache. In Bochum wird nach Verlegung der Hüttenschule eine sogenannte Handwerkerschule eingerichtet werden.

Hattingen, 11. Mai. Vor dem Einfahrtssignal am hiesigen Bahnhofe stieß am Samstag nachmittag der um ½3 Uhr von Dahlhausen hier eintreffende Personenzug auf einen rangierenden Güterzug. Durch den Zusammenprall entgleisten die Maschine des Güterzuges und ein Personenwagen. Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen, dagegen sind beide Lokomotiven und mehrere Wagen erheblich beschädigt. Wen die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, ist noch nicht aufgeklärt.

Olpe, 9. Mai. Nach Mitteilungen des „Sieg. Volksbl." sollen die Unterschlagungen des verstorbenen Sparkassenrendanten über eine Million betragen. Es sind augenblicklich zwei Revisoren von Arnsberg mit Durchsicht der Bücher beschäftigt, deren Endergebnis haarsträubende Vorkommnisse ans Licht bringen sollen.

Wickrath, 12. Mai. Auf einem Bauernhofe ist Wohnung mit Stallung völlig niedergebrannt. Siebzehn Stück Rindvieh sind mitverbrannt.

Madfeld, b. Bredelar, 11. Mai. Gestern nachmittag gegen 3½ Uhr brach in unserer Gemeinde Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in der kurzen Zeit von einer halben Stunde 11 Wohnhäuser, eine Scheune und mehrere Ställe niederbrannten. Das Feuer verbreitete sich deshalb so schnell, weil einige Häuser, die mit Stroh bedeckt waren, Feuer fingen und der Wind dies brennende Stroh auf andere Häuser trieb. Nur einige haben ihre Papiere und Hauptsachen mit knapper Not retten können, sonst aber ist alles verbrannt.

Kettwig, 11. Mai. Beim Wäschespülen fiel eine Frau, welche an Fallsucht litt, in einem Anfalle von Krämpfen ins Wasser und ertrank.

Essen, 7. Mai. Mit der Köln-Mindener Eisenbahn kam ein Fremder hier an, welcher seines leidenden Zustandes wegen sofort dem Krankenhause übergeben werden mußte. Der Mann war nicht im stande, über seine Person irgend welche Auskunft zu geben, und starb bald darnach. Die Obduktion stellte einen Schädelbruch als Todesursache fest. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ist bisher noch nicht ermittelt worden. Der Mann war von Oberhausen bewußtlos in Altenessen angekommen und von Bahnbeamten zum Essener Zuge geleitet worden.

Barmen, 9. Mai. Einen grausigen Fund machte vorgestern hier ein Lumpensammler beim Durchsuchen der Wupper. Am Cleverbollwerk fischte er einen Pack Lumpen aus dem Wasser, bei dessen Oeffnung eine mehrere Monate alte Kindesleiche zum Vorschein kam. Dem Aussehen nach liegt hier ein Kindesmord vor.

Köln, 11. Mai. Die „K. Vz." schreibt: Das Schöffengericht hat dieser Tage eine interessante Entscheidung getroffen. Der Hund des Herrn N. zu Lindenthal war wiederholt in den Garten des Kaufmannes Paul Backes daselbst gelaufen und hatte die Beete verunreinigt und zerkratzt. Schließlich schoß B. den Hund nieder. Die Geschosse waren dem Tiere, dessen Wert auf 500 M angegeben wurde, durch den Körper gedrungen, worauf es sofort verendete. B. war nun der Sachbeschädigung beschuldigt. Der Herr Staatsanwalt beantragte, Milde walten zu lassen und die Strafe auf 5 M Geldbuße zu bemessen. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Jüssen, beantragte Freisprechung, indem er u. a. bemerkte, das Schöffengericht habe in einer früheren Strafsache einen Mann, der eine Katze totgeschossen, weil sie ihm Tauben gestohlen, freigesprochen, und die Strafkammer habe als Revisions-Instanz das Urteil des Schöffengerichts bestätigt. Das Urteil lautete auch im vorliegenden Falle freisprechend, weil B. nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt habe.

Köln, 11. Mai. Lobenswert ist ein Erlaß des Erzbischofs, der sich gegen den Luxus in Totenkränzen bei Begräbnissen richtet. Solche weltliche Pracht diene nur dazu, den Ernst des Todes und den Gedanken an die Ewigkeit in den Hintergrund zu drängen. Innerhalb der Kirchen sollen fortan gar keine Totenkränze mehr angebracht werden dürfen.

Bonn, 11. Mai. Ein kleines Intermezzo, das sich bei der Alarmierung ereignete, hätte für den Kaiser leicht verhängnisvoll werden können. Die „Köln. Volks-Ztg." berichtet darüber: Als die Offiziere zur Entgegennahme der Kritik befohlen wurden und in voller Karriere zum Standort ihres obersten Kriegsherrn heranjagten, stürzte ein Offizier aus dem Sattel und fiel dem Kaiser unmittelbar zu Füßen. Die Lanze des Husaren, geriet fast mit dem Leibroß des Kaisers in Berührung und mußte von einem Adjutanten mit dem Säbel zurückgeschlagen werden.

Trier, 10. Mai. Bei einer blutigen Rauferei zwischen Zivilisten und Soldaten wurde heute nacht am Regierungsgebäude der Posten überfallen und demselben das linke Auge ausgestochen. Der Posten verteidigte sich mit dem aufgepflanzten Bajonett und brachte einem Zivilisten eine tötliche Stichwunde bei. Die an der Ausschreitung beteiligten Soldaten sind verhaftet, während die Zivilisten noch nicht ermittelt sind.

Saarbrücken, 10. Mai. Die hiesigen Rechtsanwälte haben sich vereinbart, vom 1. Juli d. J. ab Sonntags ihre Geschäftsstunden geschlossen zu halten.

Zur Arbeiter-Bewegung.

Die Leiter des Verbandes der deutschen Bergleute haben in den letzten Tagen in den Versammlungen ohne Umschweife zugegeben, daß der Streik im Oberbergamtsbezirk Dortmund gescheitert sei, weil er sich trotz der bochumer Versammlung nicht weit über seinen Heerd ausgedehnt habe und die Kraft der Organisation überschätzt worden sei. Es ist ferner Thatsache, daß während der kurzen Streikperiode Unterstützungsgelder absolut nicht eingetroffen sind, die geringen verfügbaren Summen waren für die schon Wochen vorher im Streik gelegen habenden Kameraden auf Zeche „ver. Trappe" bestimmt. Die Leiter des deutschen Bergarbeiterverbandes behaupten, daß ihre Organisation bereits 60000 Mitglieder umfasse und infolge des Streiks 4000 Bergleute entlassen seien. Es verdient noch mitgeteilt zu werden, daß die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine eine größere Agitation unter den Bergleuten in Westfalen unternehmen werden. Die 2. Kommission des Zentralrates hat die in Anregung gebrachte Agitationstour gutgeheißen und wird alle Mittel anwenden, damit dieselbe, welche ende Mai beginnen soll, auch von Erfolg gekrönt werde.

Die Delegierten der Belegschaft von Zeche „Bommerbänker-Tiefbau" sind dem Beispiele vieler ihrer Kollegen im Kohlenrevier gefolgt und haben ihr Amt als Delegierte niedergelegt. Sie machen dies für ihre Kameraden am Anschlagbrett der Zeche bekannt.

Die Zahl der auf den Zechen bei Wattenscheid entlassenen Bergleute wird folgendermaßen angemeldet: Auf den zwei Schächten der Zeche „Zentrum" 51 Mann, „Fröhliche Morgensonne" 13, auf den drei Schächten der Zeche „Holland" 51, auf dem neuen Schacht der der Firma Krupp in Essen gehörigen Zeche „Hannover" sind über 300 Mann zurückgewiesen worden, doch hat sich die betr. Zechenverwaltung eine definitive Entscheidung erst nach 4 Wochen vorbehalten, auf „Maria-Anna und Steinbank" 34, auf „Engelsburg" 16 Mann. Eine große Anzahl der Abgelegten hat sich nach ihren Heimatsorten (Schlesien, Posen, Hessen usw.) begeben, um dort den Sommer über landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten. Auf Erkundigung ist auch von maßgebender Seite mitgeteilt worden, daß noch ca. 2000 Bergleute ohne Arbeit, d. h. Grubenarbeit sind. Ein großer Teil davon ist jetzt mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt.

Gelegentlich des eben verunglückten Ausstandes haben, laut „Ess. Volksztg.", gewisse „Führer" offen erklärt: Haben wir erst die achtstündige Schicht, so fordern wir die sechsstündige. Und Domela Nieuwenhuis erklärte in Amsterdam, die achtstündige Arbeitszeit sei die erste Etappe zur Erreichung der sechs-, vier- und zweistündigen Arbeitszeit. Und solche Leute verlangen, daß man sie ernst nimmt.

Deine Schwester mit mir gemacht hat." Und dabei warf er Rose einen nicht sehr liebevollen Blick zu.

„Da wir nach Paris gegangen sind, um es uns anzusehen," sagte Rose gleichmütig, „fand ich es richtiger und amüsanter, die Stadt und ihre Vergnügungen auch wirklich kennen zu lernen, als gähnend im Hotel zu sitzen."

„Hm!" machte der Baron und sah sehr ärgerlich aus.

„Ich habe einige reizende Sachen für Dich gekauft," sprach Rose, zu mir gewendet.

„Was Du gekauft hast, weiß ich natürlich nicht," erwiderte ihr Mann in seinem härtesten Tone; „ich weiß nur, daß Du eine erstaunliche Menge Geld ausgegeben hast.

„Trotzdem ich doch nicht daran gewöhnt war, siehst Du," sagte sie sarkastisch.

„Solche Mädchen pflegen gerade die extravagantesten Frauen zu werden," gab der Baron zurück.

„Genau das hatte ich von Dir zu hören erwartet," meinte Rose lächelnd, und dann ging sie mit herausfordernder Kälte zu einem andern Gegenstande über und plauderte in der lebhaftesten und amüsantesten Weise von der Welt.

Aber ich zitterte für sie. Durch ihre Thorheit verscherzte sie sich die Zuneigung ihres Mannes und gab sich ganz in die Hände ihrer Feindin, die dort lauernd saß und den Zeitpunkt abwartete, wo sie über sie triumphieren würde.

Für jetzt begann Fräulein Altmann in bescheidenem und sanften Tone zu sprechen. Und während ich ihr zuhörte, begriff ich plötzlich, wie es möglich gewesen war, daß diese Frau den Baron einst bezaubert hatte und noch jetzt Einfluß auf ihn besaß. Sie war klug — klug genug, ihn glauben zu machen, daß er der Klügere sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der belgische Streik hat weitere Fortschritte gemacht, namentlich durch den Anschluß der Hüttenarbeiter an die Bergleute. Der letzte Sonntag verlief im ganzen ruhig. Die Sozialistenführer, die erst gegen den Streik waren, suchen ihn jetzt nach Möglichkeit zu verallgemeinern. In Brüssel schlossen sich die Tischler dem Streik an. Etwa 400 Dockarbeiter in Gent sind ebenfalls in den Ausstand getreten. Dieselben haben schon am Samstag beschlossen, keine englische oder deutsche Kohle auszuladen. Am Montag fanden an den Docks in Gent zwischen Streikenden und Nichtstreikenden wiederholte Zusammenstöße statt. Erstere versuchten das Ausladen der Schiffe zu hindern. Zwei Arbeiter wurden ins Wasser geworfen. Abends wurden behufs Agitation für den allgemeinen Streik mehrere Meetings abgehalten.

Bei Montegnée zerstörten am Sonntag die Ausständischen teilweise die Lüttich-Limburger Bahnbrücke. Mehrere große Steinblöcke wurden losgelöst. Die Blöcke sollten durch die Erschütterung auf den ersten vorbeifahrenden Zug fallen, stürzten jedoch glücklicherweise erst nach der Vorbeifahrt hinab. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. In Charleroi streiken auch die Hüttenarbeiter und verlangen das allgemeine Stimmrecht und Lohnerhöhung. In den Kohlenwerken im Bassin von Charleroi streiken 35 000 Mann. Die Werke in Conitet feiern infolge Kohlenmangels. Der Gouverneur der Provinz Lüttich erließ eine Proklamation zur Beruhigung derjenigen Arbeiter, welche zur Arbeit zurückkehren wollen, worin er energische Aufrechterhaltung der Ordnung verspricht. Mehrere Bürgermeister der Umgebung untersagten die Abhaltung von Meetings im Freien und an öffentlichen Orten.

Die Bergarbeiterbewegung greift bereits auf österreichisches Gebiet über. Bereits am 7. d. war es auf mehreren Duxer Kohlenwerken infolge von Strafabzügen wegen eigenmächtigen Feierns am 1. Mai zu Unruhen gekommer. Das besonnene energische Einschreiten der Gensdarmerie beugte jedoch ernsteren Ausschreitungen vor und bewirkte, daß der größte Teil der Belegschaften zur Nachtschicht einfuhr. Wie nun unter gestrigem gemeldet wird haben auf fünf Gruben des Dux-Brüxer Revieres die Bergleute die Arbeit niedergelegt.

Der Buchdruckerstreik in Wien dauert fort, die Zahl der streikenden beträgt jetzt dreitausend.

Im französischen Loirebezirk haben alle technischen Arbeiter der Berg- und Hüttenwerke die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen, daß in die Werke nur solche Lehrlinge aus solchen Familien aufgenommen werden dürfen, deren Haupt dem Arbeiterverbande angehört.

Vermischtes.

* Aus Metz wird geschrieben: Der bereits telegraphisch gemeldete Raubmord an dem Oberstlieutenant Prager vom 12. sächsischen Fußartillerie-Regiment erregt hier ungemein die Gemüter. Prager, ein 44jähriger Mann, galt hier allgemein als Junggeselle, doch lebte er in Wirklichkeit seit vielen Jahren getrennt von seiner Frau, er war in weiteren Kreisen bekannt, da er außer für seinen militärischen Beruf auch für Kunst, Musik und Wissenschaft etwas übrig hatte. Prager wohnte des Nachmittags dem Rennen des Lothr. Reitervereins bei, speiste darauf im Offizierkasino des 13. Dragoner-Regiments, wo nach beendigtem Rennen das Festessen stattfand, und begab sich später in's Zivilkasino, von wo aus er gegen 1 Uhr nachts nach Hause gegangen sein soll. Am Freitag früh um 6½ Uhr fand ihn sein Bursche, der im Hinterhause schlief, tot in einer Blutlache vor dem Bette liegen. Man nimmt an, daß der Mörder ursprünglich blos auf Raub ausgegangen ist, daß Oberstlieutenant P. durch ein Geräusch erwacht sei, sich aufgerichtet habe und nun von dem Mörder mit einem im Zimmer des Ermordeten vorgefundenen Hammer betäubt und dann mit einem gleichfalls vorgefundenen Messer erstochen worden sei. P. hatte noch die Kraft, sich aus dem Bette zu begeben, doch hier scheint das Scheusal sein Opfer neuerdings gepackt und ihm den Hals bis auf die Wirbelsäule durchgeschnitten zu haben. Dieses ist die auf Grund der vorgefundenen Indicien aufgebaute Vermutung. Der Mörder hatte im Vorsaal die Stiefel ausgezogen, sich nach vollbrachter That des Oberstlieutenants Rock und Hose bemächtigt, die blutigen Hände gewaschen und nach Durchwühlung und Beraubung der Schubladen und Fächer entfernt. Gehört hat niemand etwas, obwohl das ganze Haus bewohnt ist und sich in der Nähe einer besuchten Wirtschaft und der Hauptwache befindet. Von dem Thäter fehlt jede Spur, die Polizei ist eifrig in Bewegung und es gelingt ihr hoffentlich durch Entdeckung des Mörders die aufgeregte Bevölkerung zu beruhigen.

* Bei Mannheim ist ein Wolkenbruch mit Hagelwetter und einem föhnartigen Sturm über die dortige Gegend niedergegangen. In einigen Straßen der Stadt stand das Wasser mehrere Fuß hoch. Sämtliche Keller stehen vollständig unter Wasser. Die Obsternte ist völlig vernichtet, der Schaden ein sehr bedeutender.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Berlin, 12. Mai. 184. königlich preußische Klassen-Lotterie. Bei der heutigen Vormittags-Ziehung fiel 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 164 070, 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 137 396

Neueste Nachrichten.

Aus der japanischen Hauptstadt Tokio wird berichtet: In der Nähe von Kyolo wurde der auf einer Weltreise begriffene 22jährige Großfürst-Thronfolger Nikolaus von Rußland von einem Japaner durch einen Schwertstreich verwundet. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Thronfolger machte mit seiner Begleitung einen Ausflug und war dabei von bettelnden Japanern belästigt, die man zurücktrieb. Aus Wut hierüber und zugleich aus Haß gegen die Europäer hieb einer der gelben Gesellen auf die Europäer los, und verwundete den Großfürsten. Der Attentäter ist sofort festgenommen, die Behörden haben dem Prinzen alles Erdenkliche zur Verfügung gestellt. Die Sache ist ungemein peinlich, und es hat sich auch schnell das Gerücht verbreitet, es habe sich um den Mordangriff eines verkappten Nihilisten gehandelt, doch liegt nichts dergleichen vor.

Brüssel, 12. Mai. Die Zahl der streikenden Bergarbeiter hat sich nicht unwesentlich vermindert, hingegen hat die Zahl der ausständigen Industriearbeiter noch zugenommen. Verschiedene neue Kravalle und Dynamitattentate sind vorgekommen. Im ganzen will es aber doch scheinen, als ob das Streikfieber seinen Höhepunkt überschritten hat, in einer Woche wird die Sache aus sein.

Lüttich, 12. Mai. Weiteren Meldungen aus dem Kohlenbassin Lüttichs, einschließlich Seraing, wird die Zahl der Bergarbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen, auf 30—35 Prozent geschätzt.

Lüttich, 12. Mai. Die Aufnahme der Arbeit in den Kohlengruben am linken Maasufer hat sich gesteigert, desgleichen auch bei den industriellen Etablissements. Bei neun Gruben auf dem städtischen Terrain arbeiten 807 Mann, 2109 streiken.

Gent, 12. Mai. Der Dockarbeiterstreik dauert fort. Die Metallarbeiter und Weber werden Meetings abhalten, um über den Streik sich auszusprechen. Die Weber und Spinner wollen die Fabrikanten für Verwendung beim Könige behufs Beschleunigung der Verfassungs-Revision gewinnen.

Englische Cheviots & Kammgarn, nadelfertig reine Wolle, ca. 140 cm brt. à M. 3.45 Pf. p. M.
bis 8.75 versenden direkt an Private jedes beliebige Quantum Buckskin-Fabrik-Depot **Oettinger & Ko. Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl bereitwilligst franko.

Köln-Mindener 100 Thaler-Lose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Kursverlust von ca. 85 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,60 pro Stück.

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund, Westenhellweg 46,

Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg, Langenberg-Elberfeld.

Besonders empfehlen zu auffallend billigen Preisen:

Grosse neue Sendungen

Damen-Umhänge, Promenades, Fichus.

Staubmäntel, Regenmäntel, Kleidchen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

hochelegante fertige Herren-Anzüge.

Joppen, Hosen, Kinder-Anzüge.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie tadellosen Sitzens.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Tagelöhners Schreier zu Schwerterheide ist erloschen.

Schwerte, den 12. Mai 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des des Landwirts Friedr. Pläßer zu Holzen ist erloschen.

Westhofen, den 11. Mai 1891.

Der Amtmann: Rebber.

Buchdruckerlehrling

gesucht von **C. Braus.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der an der Lehrerwohnung in Rheinen erforderlichen

Maurer- und Schreinerarbeiten,

veranschlagt zu 339,74 Mark, soll am **Samstag, den 23. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,** bei dem Wirte Herrn **Hermann Albrecht** in **Rheinen** öffentlich mindestfordernd verdungen werden, wozu ich Unternehmungslustige hierdurch einlade.

Kostenanschlag ꝛc. kann im hiesigen Amtsbureau eingesehen werden

Ergste, den 8. Mai 1891.

Der Ehrenamtmann: Bormann.

Am 15 Mai d. J. wird die dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu Hagen unterstellte Verbindungsbahn zwischen den Bahnhöfen Hörde Rh. und Hörde B.-M. für den Güterverkehr in Betrieb genommen.

An demselben Tage wird zu dem Lokalgütertarif vom 1. April 1891 der Nachtrag I herausgegeben, welcher u. a. die über die vorgenannte Verbindungsbahn gerechneten Entfernungen und ferner die abgekürzten Entfernungen über die Verbindungsbahn Hagen Rh.—Hengstei, welch letztere jedoch erst vom Tage der Inbetriebnahme der letztgenannten Verbindungsbahn der Frachtberechnung zu Grunde gelegt werden, enthält.

Elberfeld, 12. Mai 1891. **Königl. Eisenbahn-Direktion.**

Das Hellweger Erziehungshaus

zu **Holzwickede**

feiert sein **Jahresfest** am **2. Pfingsttage,** den 18. Mai, nachmittags ½3 Uhr, in althergebrachter Weise.

Die Pfarrer **Cremer**-Unna und **Pröbsting**-Camen halten die ersten Festreden.

Zu diesem Feste christlicher Kindererziehung ladet freundlichst ein **Das Kuratorium.**

Bekanntmachung.



Die der hiesigen Stadt gehörige **Besitzung „am Freischütz"** im Schwerter Walde, bestehend aus geräumigem Wohnhause, schönen Gärten mit Pavillon, großen Pferdeställen ꝛc. ꝛc.

wird am **1. September ds. Jrs.** pachtlos und soll auf 5 bis 10 Jahre wieder verpachtet werden.

Der Freischütz, mit welchem seit langen Jahren Wirtschaftsbetrieb verbunden ist, ist einer der schönsten Punkte an der Ruhr und wird vom Publikum gern besucht.

Kautionsfähige Pachtlustige werden ersucht, ihre schriftlichen Offerten bis zum **1. Juni ds. Jrs.** hier einzureichen

Verpachtungsbedingungen sind gegen Zahlung von 50 Pf abschriftlich von uns zu beziehen

Schwerte, den 4. Mai 1891.

Der Magistrat.

Ein tüchtiges, evang.

Dienstmädchen

sucht auf baldigst

Frau **Otto Verron,** **Dortmund,** Brückstr. 28.

1 Wohnung

von 3 Zimmern pr. 1. August zu vermieten.

Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

Wenn Franz Käuten und Fritz Laatz binnen 8 Tagen ihre Sachen nicht bei mir abholen, betrachte ich dieselben als mein Eigentum.

Joh. Weber, Westhofen.

Kartoffeln.

Beste Siebenhäuser **Speisekartoffeln,** 100 Pfd. zu 4 50 Mk., in Partien billiger; auch **magnum bonum** sind zu bekannten Preisen noch fortwährend zu haben bei

F. A. Haape, Poststraße 2.

Schulschwämme

empfiehlt **Carl Braus.**

Schwerte, 13. Mai 1891.

50 Kg.—100 Pfd.	1ter M.	₰	2ter M.	₰	3ter M.	₰
Kartoffeln	4	80	4	50	—	—
Brot 5 Kilo	—	85	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	10	1	05	1	—
Eier 10 Stück	—	50	—	—	—	—

Köln, 12. Mai. Weizen hiesiger 24,50—25,50, fremder 24,50—25,50 Roggen hiesiger 20,50 — 21,50, fremder 21,50—23,00, Hafer hiesiger 18,00—19,00, fremder 18,25 bis 19,00 M.

Berlin, 12. Mai. Weizen Mai 236,75 M., Sept.-Okt. 211,00 M. Roggen Mai 200,50 M., Sept.-Okt. 183,25 M. Hafer Mai 172,25 M., Sept.-Okt. 147,00 Rüböl vorr. mit Faß 60,25 M. ohne Faß 59,25 M., Mai 60,10 M., Sept.-Okt. 60,80 M. Spiritus 70er vorr. 52,00 M. Mai-Juni 51,60 M., Juni-Juli 51,80 M., 50er vorr. 00,00 M.

Viehmärkte.

Dortmund, 11. Mai. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 818 Stück Großvieh, 600 Schweine, 562 Kälber, — Schafe. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: für Ochsen — M., für Stiere 54—58 M., Kühe 1 Qual. 62—66 M., 2. Qual. 56—61 M. für Schweine 45—51 M., Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qualität 55—60 ₰, 2. Qualität 45—55 ₰. Schafe desgl. 00—00 ₰ Unverkauft blieben: 36 Stück Großvieh, 13 Kälber.

M. Lebenberg,

Schwerte,

empfiehlt

Herren- und Knabengarderobe

in reichhaltigster Wahl:

Buckskin- und Kammgarn-Herren-Anzüge

von 15—42 Mark.

Knaben-Anzüge

von 2—14 Mark.

Einzelne Hosen, Joppen und Westen

ebenfalls sehr billig.

Anfertigung nach Maß

unter bewährter Leitung in eigener Werkstatt.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe meines guten Warenlagers, bestehend aus circa 20,000 Rollen feiner

Tapeten, Borden und Dekorationen.

Verkauf zu jedem nur annehmbaren Preise.
Günstige Gelegenheit für Maler und Anstreicher.

Dortmunder Tapetenmanufaktur.

Dortmund, Gerberstr. 10, Bissenkamp-Ecke, Eingang Brückstr. neben Herrn Mende.

Aplerbeck, Möllers Kamp.

Nur 1 Tag.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag.

Auf der Rückreise nach England begriffen, wird mit ganz neuem Personal **Aplerbeck** besuchen der

grosse Londoner Zirkus „Pinder",

das größte und älteste Etablissement in seinem Genre;

120 Personen, 112 Pferde u. Ponys, Elephanten, Kamele, Dromedare 2c.

Die Wunder: dressierte indische Elephanten werden zu jeder Vorstellung vorgeführt.

Um 4 u. 8 Uhr: Vorstellung.

Großer Gala-Umzug

um 3 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., Gallerie 50 Pfg. — Zur Nachmittagsvorstellung zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. — Es ladet freundlichst ein

Für die Direktion: Generalgeschäftsführer **D. J. Block.**

Die besten und billigsten Zigarren

liefert unter Garantie die

Badische Manufaktur

in Freiburg i. B., Kaiserstrasse 85.

(bei Abnahme von 10 Mk. franko) und zwar

Rosa, feine kräftige	5	Pf. Zigarren	per	100	2	Mk.	80 Pfg.
Cipria, „ „	6	„ „	„	100	3	„	50 „
Curso, Brillantzigarre		. . . . .	„	100	3	„	80 „
Madras, sehr feine	6	Pf. Zigarren	„	100	4	„	10 „
Cubano, hochfeine	7	„ „	„	100	4	„	30 „
Smokers, extra feine	8	„ „	„	100	4	„	50 „
Holländer, delikate feinste	8	„ „	„	100	4	„	70 „
Sennora, superfeine	9	„ „	„	100	5	„	30 „
Deli, feinste Marke	9	„ „	„	100	7	„	50 „
Merkado, superfeine	10	„ „	„	100	8	„	20 „

10 Pfund Rauchtabak franko 7 Mark.

Je 10 Stück jeder Sorte im Ganzen 100 Stück stehen gerne zur Verfügung; bei Aufgabe von je 20 Stck. im Ganzen 200 Stck. frc.

Steiffer & Diller's

Höchste Auszeichnung. Goldene Medaille



Kaffee-Essenz

in Dosen.

Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorräthig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wunderbar ist der Erfolg. **Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke** etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Ko.** in **Dresden.**
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei **Carl Saatmann.**

Rattentod

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pf. u. à 1 M. bei **Wilh. Heppe** in **Schwerte.**

Wilh. Allmeroth,

Photographische Anstalt,
Dortmund, Westenhellweg 94,
der Petri-Kirche schräg gegenüber,
im Garten der Restauration
„Zur Sonne".
Platten seit 10 Jahren aufbewahrt
Vergrösserungen nach jedem Bilde

Knaben-Anzüge

von den feinsten bis zu den ordinärsten, nur neue Sachen.

Arbeiter-Anzüge,

Hemden, Strümpfe etc., Kravatten (Schlipse), Taschentücher etc., Vorhemden,

sowie eine schöne neue Partie

Buckskinhosen

für Herren verkauft zu dem billigsten Preise

Fr. Schneider, Sölderholz.



Korsetts und Apparate

zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern **ohne Polster,**

künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion, **künstl. Finger u. Augen, Leibbinden** 2c.

empfiehlt:

Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.

Für Damen webl. Bedienung.

Wellenbad Geisecke.

Am 1. Pfingstfeiertage:

Grosses KONZERT.

Entree à Person 50 Pfg. Anfang 3 Uhr.
Es ladet ergebenst ein

H. Ersternbrink.

Gasthof Raffin (zur Helle.)



Am 1. Pfingsttage:

Großes Gartenkonzert

der Magler'schen Kapelle aus Hörde, unter persönl. Leitung des Herrn Musiklehrers F. Magler jr.

Am 2. Pfingsttage:

BALL.

Anfang 3 Uhr.

Entree zum Konzert 30 Pfg., zum Ball 50 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.



Bringe hiermit mein mit den neuesten Sachen gut assortiertes Lager in

Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung und mache besonders aufmerksam auf meine ff.

Damen-Zugstiefel,

sowie

Promenadenschuhe, Herren- und Knaben-Stiefel, Mädchen-Stiefel etc.

Fr. Schneider, Sölderholz.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — ***Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein*** ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für ***Reconvalescenten*** und ***Kinder***, und auch als **Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden** etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche ***Mk. 1.20.*** **Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:**

F. W. Nolte, Aplerbeck.

KONZERT.



Am 2. Pfingsttage
findet in meinen Garten-Anlagen

Grosses Konzert

statt. Während desselben werden

mehrere Enten und 1000 Eier

ausgekegelt.

Es ladet ergebenst ein

Joh. Schröder,

Dortmunder Chaussee.

Entree 30 Pfg. **Anfang 3 Uhr.**

NB. Für gute **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Preiskegeln.

Ich stellte wieder eine große Partie fertiger

Betten

her und empfehle dieselben in allen Preislagen 30—80 Mk.

Da ich die Betten selbst fülle, so kann ich für den Inhalt, sowie für reichliche Maße volle Garantie übernehmen.

Fortwährendes Lager in **eisernen**

Bettstellen.

Bettfedern und **Daunen** empfehle in den bekannten bewährten Qualitäten.

Ernst Müller,

Schwerte, Ostenstr. 18.

Unübertroffen gegen **Asthma, Blutarmut, Bleichsucht, Brust- u. Magenleiden** bleibt der

Altonaer

Malz-Extrakt.

Kontor: Eimsbütteler Str. 64, Altona.)
Chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, pro Fl. 1 Mark.

Malz-Extrakt-Bonbons

à Paket (10 Stück) 15 Pf.

Alleinverkauf und nur echt zu haben in Schwerte und Umgegend bei Hrn. **Spies,** Flaschenbierhandlung.

NB. Obiges Extrakt war das beste Mittel gegen Influenza.

Cap-Weine

von **E. Flaut, Capstadt,** preisgekrönt auf 18 Weltausstellungen, (18 goldene Medaillen) unübertrefflich für

Blutarme, Magenleidende, Reconvalescenten.

Feinste

Dessert- und Frühstücksweine

empfiehlt:

Carl Raffin, Schwerte a. Ruhr.

General-Vertrieb:

G. E. Baecker, Dortmund,
Weinhandlung en gros.

Burg Hohensyburg.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:

Große

Militär-Konzerte.

Entree zum Konzert à Pers. 50 ₰
Table d'hôte 1/2 1 Uhr.

Die Zeit des Butterns wird vermindert, die Butter fester, besser von Geschmack und von schöner Farbe durch H. von Gimborn's

Butterpulver.

Vorrätig in Paketen von 50 Pfg. bei **C. Braus.**



Feinsten Helg.

Schellfisch,

täglich Zusendung in Eispackung, große: 3 Pfund 50 Pfg., mittelgroße: à Pfund 15 Pfg., empfiehlt

F. A. Haape,

Poststraße 2.

Am 1. Pfingstage
findet in meiner Garten-Anlage

KONZERT

statt, ausgeführt von der Berghofer Kapelle in Uniform.

Entree à Person 25 Pfennig.

Wilh. Schopp, vorm. Flügel,
Sölde bei Aplerbeck.

---

1 evang. Mädchen

von 15—16 Jahren per sofort gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Z.

---

1 dunkelgrauer **Kater** abhanden gekommen. Wiederbringer 3 Mark Belohnung.

Heinrich Kummerhoff,
Schwerte (Kamp).